

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
Band: 16 (1909)
Heft: 6

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 20.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Gewerbe-Ausstellung Zürich 1894
Silberne Medaille

Schweiz. Landesausstellung Genf 1896
Silberne Medaille

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich
und der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Nr. 6

Zürich, Mitte März 1909

XVI. Jahrgang

Erscheint am Anfang und Mitte
jeden Monats.

Chefredaktion
Fritz Kaeser, Zürich I, Metropol.

Abonnements-
preis: { Fr. 4.80 für die Schweiz } jährlich
{ „ 6.— „ das Ausland } incl. Porto.



Inserate.

Die Linie von 90 mm. Breite
und 3 mm. Höhe oder deren
Raum wird zu 30 Cts. be-
rechnet.

**Für grössere Aufträge be-
deutende Rabatt-Vergünsti-
gung.**

Vereinsmitglieder erhalten
bei Stellen-Gesuchen 33%
Ermässigung.

Inserate, welche bis zum
12. oder 27. jeden Monats
der Expedition eingesandt
werden, gelangen jeweils
in der folgenden Nummer
noch zum Abdruck.



Sektion Zürich des Vereins ehem. Seidenwebschüler.

Sitzung

**Samstag den 20. März 1909, abends 8½ Uhr
im Gartensaal des Drahtschmiedli.**

1. Vortrag von Hans Fehr über: Die Qualität der Schappe und ihr Einfluss auf die Gewebe.
2. Vorweisung der Nouveauté Muster vom Februar. (Claude frères in Paris.)
3. Wahl und Konstituierung des Vorstandes.

Es ist bereits mitgeteilt worden, dass anlässlich der letzten Sitzung beschlossen wurde, jeden Monat eine freie Zusammenkunft mit passenden Vorträgen, sowie auch zur Pflege der Geselligkeit zu veranstalten. Wir laden nochmals sämtliche Angestellten der Seidenindustrie freundschaftlichst ein, unserer Vereinigung beizutreten. Der Beitrag beträgt für Mitglieder des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler nur Fr. 1.— per Jahr.

Der Vorstand.

Man ist gebeten, noch ausstehende Adressen-änderungen sofort mitzuteilen.



Inhalts-Verzeichnis von Nr. 6.

Was ist Khaki?
Das erste Semester der
Seidencampagne 1908 bis
1909.
Handelsberichte.
Industrielle Nachrichten.
Firmennachrichten.
Mode- u. Marktberichte:
Seide. — Seidenwaren.
Technische Mitteilungen.
Kleine Mitteilungen.
Fachliteratur.
Patenterteilungen.
Stellenvermittlung.
Inserate.



„Mitteilungen über Textilindustrie“ Zürich:

Adresse für redaktionelle Beiträge, Inserate und Expedition:

Fritz Kaeser, Zürich, „Metropol“, Fraumünsterstrasse Nr. 14. — Telephon Nr. 6397.

Neue Abonnements werden daselbst und auf jedem Postbureau entgegenommen.

Man bittet, Adressen-Aenderungen jeweils umgehend unter Angabe des bisherigen Domizils mitzuteilen.

HERM. SCHROERS

Maschinenfabrik Krefeld.

300

Höchste Auszeichnung: **Ehrendiplom, Como 1899; Goldene Medaille, Düsseldorf 1902.**
Silberne Staatsmedaille, Düsseldorf 1902.

Einrichtung kompletter Seidenwebereien

und Herstellung sämtlicher für die verschiedenen Fabrikationszweige erforderlichen, praktisch erprobten Hilfsmaschinen.

Einrichtung kompletter Sammt- und Plüschwebereien

mit den allerneuesten Verbesserungen.

Einrichtung kompletter Sammetband- und Seidenband-Webereien.

Sämtliche Vorbereitungs-
maschinen für obige Weberei-
anlagen

z. B.: Einfache u. Dublier-Schuss-Spulmaschinen, Windmaschinen in Holz- und Eisenkonstruktion, Scheer- (Zettel-) und Bäummaschinen verschiedener Systeme, separat u. kombiniert, Kantenscheermaschinen (Endenzettelmaschinen), Levier-, Kopier-, Kartenloch- und Schnürmaschinen.

Scheuermaschinen für Ganz- und Halbseide.

Jacquard- und Schaftmaschinen
für alle Gewebarten in allen Teilungen.

Jacquardmaschinen

mit Hochfach-, gerader Hoch- und Tieffach-, sowie verstellbarer Schrägfachbildung für Papp- und endlose Papierkarte.

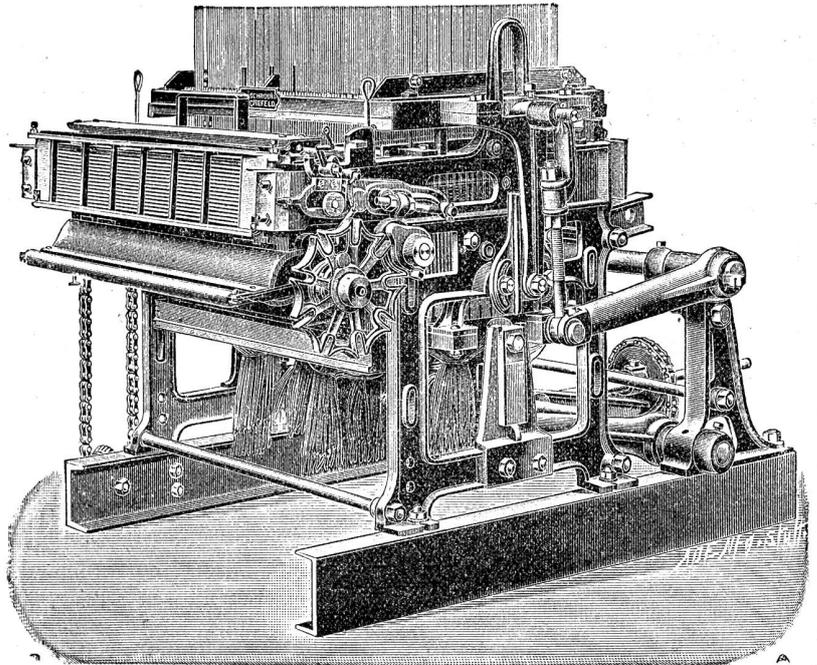
Schweizer Patent.

Doppelhub- und Zweicylinder- Jacquardmaschinen

Schaftmaschinen

einfach und Doppelhub, sowie Gegenzug, für Papp-, Holz- und endlose Papierkarte.
Schweizer Patent.

Eigenes Atelier zur Herstellung von Dessins, Patronen, Karten und Harnischen.

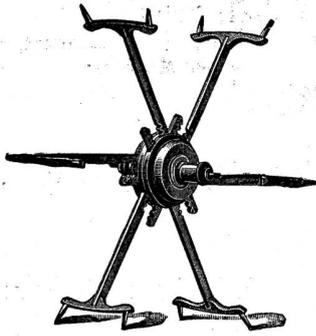


Feinstich-Jacquardmaschine

für endlose Papierkarte mit zwangsweiser, rotierender Kartenzylinderbewegung und Hoch- und Tief- und verstellbarem Schrägfach, D. R. P.

Vorrichten und Inbetriebsetzen resp. Anlernen durch eigene

Webermeister.



+ 14955 S. G. D. G.

Schwarzenbach & Ott, Langnau-Zürich.

Vormals HEINRICH SCHWARZENBACH.

Telegramm-Adr.: DREHEREI LANGNAU-ZÜRICH • TELEPHON

Spezialität: REFORMHASPEL
mit selbsttätiger Spannung für alle Strangengrößen

Ueber 50,000 Stück im Betrieb. — Patentiert in den meisten Staaten.

Spulen und Spindeln

Fabrikation sämtlicher Bedarfsartikel aus Holz für die Textil-Industrie.

OBERHOLZER & BUSCH • ZÜRICH

Telephon Nr. 7020

1 Schoffelgasse 1

Telegramme: „Textilium“

FILIALEN: Bregenz, Como, Waldshut.

Technisches Bureau für Textil-Industrie. — Agentur - Kommission - Fabrikation.

Lager in Weberei- und andern techn. Artikeln.

Litzen und Geschirre von Grob & Co., Horgen.

Metall-Litzen, div. Sorten,
Dreherlitzen etc.
Harnischschnüre, Harnischlitzen
Harnischbretter, Harnischgewichte
Colletschnüre, Kartenbindschnüre
Leinen- und Baumwollgarne zum Fassen
von Maillons
Glas- und Metall-Maillons

Glasringe, Glas- u. Porzellanaugen
(Schiffloesen)
Fadenführer aus Glas, Porzellan und
emailliertem Stahl
Teilflügelfaden, extra Qualitäten
Patent-Fadenteiler,
mit Metall-Teilstäbchen
Schaffelle, Hasen- u. Katzenpelze

Webutensilien aller Art, als: Scheeren,
Klüppli, Einziehhaken etc.
Knotenscheeren, Sampo's Pat. u. andere
Jacquardkarten, Loch- u. Plombierzangen
Dessinzangen für Ratierenkarten
Leerli aus Holz oder Hartgummi
Fadenrollen u. Spindellager a. Vulcanfibre
Schützenkastenzungen, Stoffbreithalter.

Verbindendeapparate — Rückzugapparate für Dreherfaden — Wippenapparate — Ripse-
schienenjuckapparate — Schützenfänger — Blaffenzieh- bzw. Riehstechmaschinen.

Andrehmaschinen u. Kreuzeinlesemaschinen

Schlagpeitschen mit Einlagen, unzerbrechlich
Ia. Ledervögel

Webschützen eigener Fabrikation

für mech., Hand- u. Bandweberei

Fleckensalbe — Fleckenmittel — Löschcarton

Ia. Kettenwachs, Marke O B in Stücken u. Walzen

Ia. Lagerweissmetalle
Babbit-, Modell- und Stoffbüchsen-Packungsmetall
Löthzinn etc.

Gummi- u. Asbestwaren für technische Zwecke
Dichtungsplatten, Mannlochringe, Packungen, Schläuche
Treibriemen

Spezialität: Perforierte Riemen f. schwere Transmissionen
Farbstöcke - Trockenstangen - Toggen

Seidene Bilder in grosser Auswahl.

Heinr. Hüni im Hof in Horgen

Gerberei

+ Gegründet 1728 +

Riemenfabrik

Alt bewährte
Ia. Qualität

Treibriemen

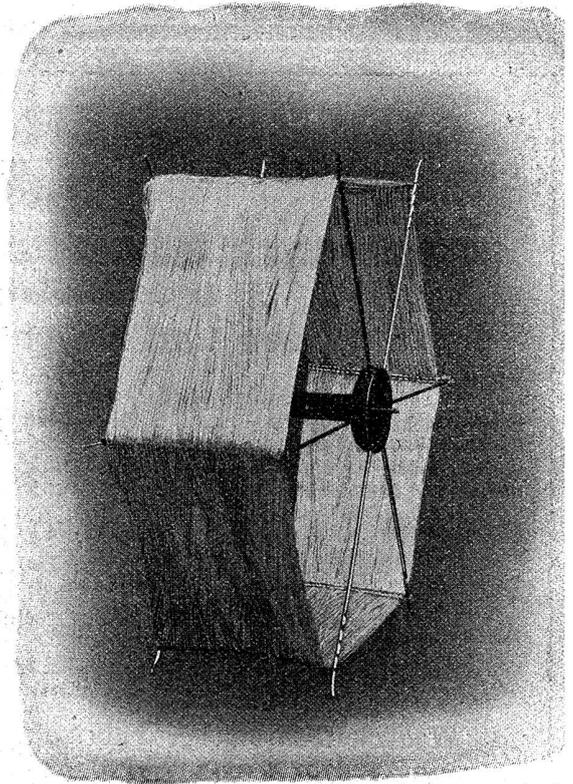
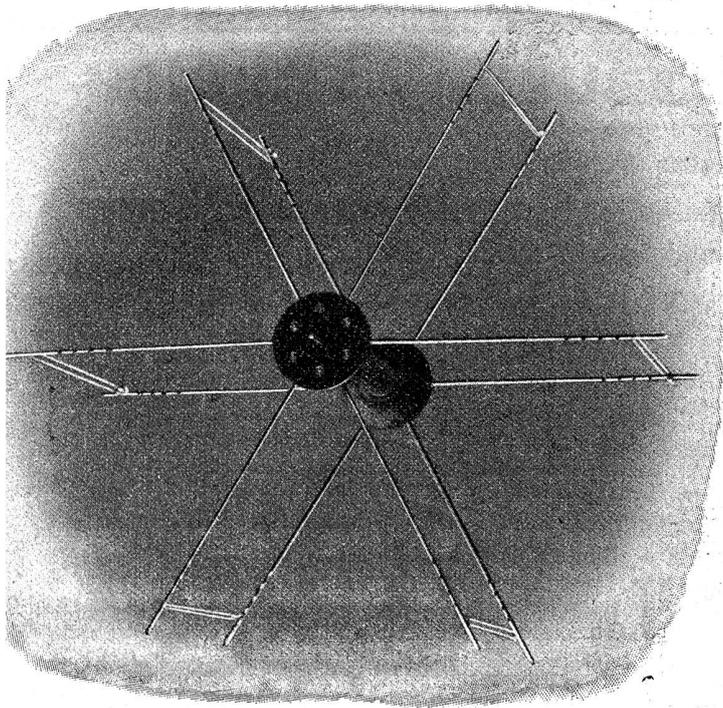
mit Eichen-
Grubengerbung

Einzig Gerberei mit Riemenfabrik in Horgen.

„ELASTIC“

Neuester und bester Haspel für Seide, Grège, Kunstwolle, Baumwolle,
vereinigt alle Vorteile in sich.

==== *Einfach — Praktisch — Solid — Leicht — Billig* ====



Jeder Fabrikant probiere in seiner Winderei eingehend Schweiters neuen Patenthassel „Elastic“. Die kurze Praxis hat bereits nachgewiesen, dass eine geübte Winderin bei gutem Willen damit bis zu **50 Prozent Mehrleistung** erzielen kann.

Muster stehen zu Diensten.

J. Schweiter, Maschinenfabrikant

Horgen (Schweiz) und **Sternberg** (Mähren).

MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

Nr. 6. — XVI. Jahrgang.

Redaktion und Administration: Metropol Zürich.

Mitte März 1909.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, nur unter Quellenangabe gestattet.



Was ist Khaki?

(Corr. aus New-York.)

Es gibt wohl kaum einen Stoff, der soviel Missverständnis begegnet wie Khaki. Als ein fertiges Produkt gibt es wenige Gewebe, die eine so sorgsame Behandlung verlangen wie echtes Khaki. Was ist eigentlich Khaki? Der Nichtfachmann stellt sich gewöhnlich unter Khaki ein sandig-rötliches Tuch vor, das er vielleicht an Uniformen, Sportskleidern oder ähnlich gesehen hat, er weiss nicht, dass Khaki in der Tat gar kein Tuch ist, sondern eine Farbe, eine bestimmte Nuance, die auf Tuch, gewöhnlich Baumwolltuch, hervorgebracht wird.

Khaki in seiner richtigen Bezeichnung ist eine mineralische Farbe, oxidiert oder entwickelt auf einer vegetabilischen Faser, im Gegensatz zu der gleichen Farbe oder Nuance, die auf irgend eine andere Weise hervorgebracht und falscherweise Khaki genannt wird. Alles andere ist Nachahmung, aber kein echtes Khaki, und ist überall leicht erhältlich.

Khaki bedeutet nichts anderes als Staubfarbe und stammt das Wort aus Britisch-Indien. Wie die Ableitung des Wortes andeutet, wurde diese Lehm- oder Staubfarbe zuerst von der britischen Regierung für Uniformen der Kolonialtruppen in tropischen Gegenden angewandt. Die drei grossen Vorteile, welche die Verwendung der Khakifarbe bei Uniformstoff verursachten, sind erstens die verhältnismässig geringe Sichtbarkeit, zweitens die Dauerhaftigkeit und Widerstandsfähigkeit und drittens das Abhaltungsvermögen von Feuchtigkeit. Bevor die britische Regierung das Khaki adoptierte, wurde dasselbe einer gründlichen Probe unterworfen. Man nahm Schiessversuche vor auf rote, weisse, blaue und khakifarbige Scheiben mit dem Resultat, dass die letzteren am wenigsten getroffen wurden. Auf weite Distanzen, wo noch Treffer auf andere Farben vorkamen, waren Khakifiguren gar nicht mehr sichtbar.

Weitere Versuche betreffs Sicherheit wurden bei Tageslicht sowie bei Nacht mit blossem Auge und mit Ferngläsern vorgenommen, indem man auch Zelte in verschiedenen Farben aufstellte, das Resultat war stets zu Gunsten von Khaki als das am wenigsten sichtbarste. Selbst bei Beleuchtung der Zelte durch Lampen und Kerzen wurden die gleichen Erfahrungen gemacht, geringste Sichtbarkeit. Diese vielseitigen Proben gaben schliesslich den Entscheid, dass Khaki als ideale Uniform betrachtet und von der englischen Armee adoptiert wurde. Bald darauf folgten auch andere Länder, speziell die Vereinigten Staaten, wo zur Zeit des spanisch-amerikanischen Krieges ganze Bataillone mit Khakiuniformen ausgerüstet wurden.

In der Schweiz werden ebenfalls seit einigen Jahren Versuche gemacht und werden in den Rekrutenschulen

Kompagnien probeweise mit dieser Uniform ausgerüstet. Speziell in den Schiessschulen in Wallenstadt, wo sich die Verhältnisse besonders gut für solche Versuche eignen, wird der neuen Uniform und ihrer verschiedenen Anwendung viel Aufmerksamkeit geschenkt.

Neben der Eigenschaft, dass Khaki den Soldaten gewissermassen vor den feindlichen Geschossen schützt, hat dasselbe jedoch noch andere wertvolle Qualitäten. Khaki ist nicht nur undurchdringlich gegen Feuchtigkeit und Wasser, sondern auch ohne Einfluss gegen Tau, eine Eigenschaft von unschätzbarem Wert für Uniformen und Zelte.

Wenn vor Tagesanbruch aufgebrochen wird, die Zelte sind nass vom Regen und werden verpackt, vielleicht nicht mehr geöffnet oder getrocknet während mehreren Tagen, so richtet besonders in den Tropen der Tau grossen Schaden an bei gewöhnlichen Stoffen, während Khaki vollständig verschont bleibt. Berechnet man die Kosten der Zelte für eine Armee von einigen Tausend Mann, dann kann man sich leicht erklären, warum Khaki allgemein adoptiert und bevorzugt wird.

Behalten wir im Auge, dass Khaki eine Farbe oder Nuance ist, die auf einem Tuch hervorgebracht wird, und lassen wir alle zahlreichen Imitationen unberücksichtigt, so finden wir, dass das fertige Produkt trotz seiner anscheinend rohen Eigenschaften, seiner ausserordentlichen Zähigkeit und Widerstandskraft (es kann kaum eine Nadel durch dasselbe gestochen werden) eine äusserst delikate Behandlung in der Fabrikation verlangt. Es gibt kaum einen zweiten Stoff, der eine zartere Behandlung beansprucht im Veredelungsprozess der Färberei, wie echtes Khaki. Eine Berührung des nassen Tuches mit einem Finger während dem Farbprozess hinterlässt einen sichtbaren Defekt in der fertigen Ware.

Um Khaki für die Regierung (ich habe hier England oder die Vereinigten Staaten im Auge) zu machen, welche bis dahin der alleinige grosse Konsument echten Khakis ist, muss erst die richtige Ware erhältlich sein. Da die Khaki-Farbe auf irgend einem guten Baumwollstoff erzeugt werden kann, wäre es jedoch unsinnig, eine solch teure Nuance auf einer billigen Ware anzubringen, speziell wenn so strenge Prüfungen von der Regierung vorgenommen werden. So leicht es erscheint, hält es dennoch äusserst schwierig, eine absolut perfekte Ware in jeder Beziehung in einer Preislage von ca. 1 Franken pro Meter von der Fabrik zu erhalten. Die Ware wird einer solch strengen Kritik unterworfen, dass auch nur ein Jota von der vorgeschriebenen Qualität, Stärke, Dehnung, Gewicht etc. abgewichen, eine Annahme-Verweigerung erfährt. Es zaudern daher selbst Fabrikanten, die die allerbesten Qualitäten Baumwollware fabrizieren, eine Bestellung von der Regierung zu übernehmen.

Ist die Ware gewoben, so kommt sie in die Farbe. Die Farbelemente sind ein mineralisches „Chrom“, welches den gelblichen Ton gibt, und Eisen, welches die rötliche

Nuance hervorbringt. Je nachdem man mehr oder weniger von der einen Substanz verwendet, wird eine rötlichere oder gelblichere Nuance erzielt. Der wichtigste Punkt im Khaki ist die Oxidation der mineralischen Farbe auf der vegetabilischen Faser, und auf keine andere Weise kann das echte Khaki mit seinen speziellen farbechten Eigenschaften erzielt werden. Es sind zahlreiche Nachahmungen entstanden, um der raschen Beliebtheit der Khaki-Farbe einigermassen Rechnung zu tragen, sie alle gleichen in ihren zahllosen Nuancen mehr oder weniger dem echten Khaki. Die Folge davon ist jedoch, dass das wirklich echte Khaki kommerziell unmöglich gemacht wird. Wenn wir berücksichtigen, dass im Farbprozess das Khaki eine der schwierigsten Farben ist, und dass in hundert Fällen die ganz gleiche Nuance bloss einmal getroffen werden kann, weil das Wetter, Sonnenlicht, Barometerstand und Atmosphäre das Farbbad beeinflussen, so kann man sich leicht denken, wie schwierig und undankbar diese Arbeit ist. Die Regierung prüft die Ware nicht nur auf Stärke, Gewicht und Fehlerfreiheit im Weben, sondern auch in Bezug auf Echtheit der Farbe gegen Schweiss, Säuren usw.

Hier kommen nicht nur das Mikroskop, sondern noch viele andere Instrumente zur Verwendung, und Ware, die als Gewebe als absolut erstklassig passieren könnte, wird zurückgewiesen. Trotzdem von der Regierung ca. Fr. 1,30 pro Meter für die fertige Ware bezahlt wird, ist doch für den Lieferanten wenig Verdienst bei der Sache wegen der vielen Ausschuss-Stücke, die wohl im Handel wieder leicht abgesetzt, jedoch nicht höher als mit 80 Centimes bis ein Franken bezahlt werden.

Echtes Khaki hat den Nachteil, dass es sich schlecht schneiden und nähen lässt, weil die mineralischen Farbstoffe die Nadeln rasch ruinieren, weshalb letztere beim Verarbeiten geölt werden. Khaki-Nachahmungen sind hingegen sehr beliebt und werden in leichten und dauerhaften Qualitäten hergestellt, oft auch in bräunlichen und olivfarbenen Tönen und sehen sehr gut aus, weshalb solche auch vorgezogen werden. Zahllose Nachahmungen sind so entstanden, die alle Khaki genannt werden, und die Folge davon ist, dass Khaki fast allgemein, selbst von Kaufleuten, als ein Stoff betrachtet wird. Solche Nachahmungen haben natürlich nicht die gleichen Eigenschaften wie echtes Khaki, können jedoch durch dichte Einstellung im Gewebe ebenfalls ziemlich wasserdicht gemacht werden und finden infolge ihrer Billigkeit besseren Absatz als wie das echte Khaki selbst.

Für eine gute Khaki-Nachahmung ist ein grosses Feld vorhanden, da die Ware immer mehr verlangt und bereits zur Uniformierung von städtischen Angestellten, in industriellen Betrieben, und in letzter Zeit auch für Automobilisten-Bekleidungen etc. etc. verwandt wird.

(W. Bühlmann.)



Das erste Semester der Seidencampagne 1908/1909.

Die zürcherische Seidenindustrie-Gesellschaft entwirft in ihren statistischen Tabellen wiederum ein anschauliches Bild der Rohseidenbewegung im ersten

Semester der laufenden Seidencampagne 1908/09 (1. Juli bis 31. Dezember 1908).

Das überaus kräftige Eingreifen der nordamerikanischen Fabrik bildet das charakteristische Merkmal der Campagne. Nach dem Rückschlag des Jahres 1907 hat die Einfuhr von Rohseide nach den Vereinigten Staaten einen derartigen Umfang angenommen, dass sie mit 8,5 Millionen kg. fast zwei Fünftel der Gesamtseidenversorgung beansprucht. Aber nicht nur die Grösse der Umsätze, auch das impulsive Auftreten auf den europäischen und insbesondere den japanischen Seidenplätzen, verschaffen der amerikanischen Industrie die tonangebende Leitung des Rohseidenmarktes. Die ausserordentliche Zunahme der Einfuhr im zweiten Semester 1908 gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres (5,6 gegen 3,7 Millionen kg.), bildet zum Teil die Korrektur der bescheidenen Ziffer des ersten Halbjahres (2,9 Mill. kg.). Der Mehrbedarf wurde, wie gewohnt, hauptsächlich in Japan gedeckt; die starke Zunahme italienischer Seiden ist auf die Gunst zurückzuführen, deren sich die italienischen Webregren erfreuten.

Die Umsätze der Seidentrocknungs-Anstalten weisen für das Jahr 1908 einen Rückschlag von 5 Prozent auf, der aber ausschliesslich auf Rechnung des ersten Halbjahres zu setzen ist, während das zweite Semester eine gegenüber dem entsprechenden Zeitraume des Vorjahres gesteigerte Tätigkeit aufweist, an der, mit Ausnahme von Elberfeld, alle Plätze, wenn auch mit verhältnismässig kleinen Beträgen, Anteil haben.

Die nachweisbaren, d. h. in öffentlichen Anstalten liegenden und die aus Ostasien schwimmenden Stocks von Rohseide waren am 31. Dezember 1908 mit 4,7 Millionen kg, gleich gross wie vor Jahresfrist; man macht die gleiche Erfahrung wie letztes Jahr, dass nämlich die Produktion einer vollen Ernte nur mühsam aufgenommen wird, wenn die Mode der Seide nicht günstig ist; wenn auch die sichtbaren Vorräte am Ende der ersten Hälfte der Campagne nur 21 Prozent der ganzen Jahresversorgung ausmachen, so dürfen doch die Ziffern, die wir Ende 1908 und 1907 antreffen, als ausnahmsweis hohe bezeichnet werden.

Der grosse Ertrag der letztjährigen Ernte (19,9 Mill. kg) und der Umfang der aus der alten Campagne herübergenommenen Vorräte summieren sich zu einer Gesamtseidenversorgung für die Campagne, die mit 21,8 Mill. kg alle vorhergehenden Zahlen übertrifft. Dank der ausserordentlich hohen Bezüge der Vereinigten Staaten ist aber auch der Seidenverbrauch im ersten Semester der Campagne (11,2 Mill. kg) grösser als je zuvor und die der zweiten Hälfte der Campagne zur Verfügung gestellte Seidenmenge ist infolgedessen im Verhältnis kleiner als dies in den vorhergehenden Jahren der Fall war (10,6 Mill. kg oder 46,6 Prozent der Jahresversorgung); das zweite Semester weist allerdings erfahrungsgemäss kleinere Umsätze auf, als das erste Halbjahr.

Der Anteil der europäischen Industrie am Seidenumsatz ist im zweiten Halbjahr 1908 gegen früher zurückgegangen; dafür spricht nicht nur der Stillstand in den Operationen der Seidentrocknungs-Anstalten, sondern auch die Tatsache, dass 56 Prozent der nachweisbaren Seidenversorgung von den Vereinigten Staaten und westasia-

tischen und afrikanischen Ländern aufgenommen worden sind, gegen 40 Prozent in der zweiten Jahreshälfte 1907. Auch in der Schweiz ist die der Fabrik zur Verfügung gestellte Seidenmenge (Grègen und Ouvrées) etwas kleiner als in früheren Jahren, doch ist bei der Bewertung der Ein- und Ausfuhrziffern in Berücksichtigung zu ziehen, dass der Wegfall der schweizerischen Eingangszölle auf Grègen, auf ungezwirnte Floretseiden und auf Organzin sehr oft den Wegfall der Freipassabfertigung zur Folge hat, so dass nunmehr Ein- und Ausfuhr mit namhaften Posten belastet werden, die früher im Veredlungsverkehr oder im Transit figurierten.

HANDELSBERICHTE

Ausfuhr von Seide und Seidenwaren aus der Schweiz nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika

	im Januar und Februar 1909	1908
Seidene u. halbseidene Stückware	Fr. 2,676,000	Fr. 1,909,900
Bänder	" 1,010,400	" 418,700
Seidenbeuteluch	" 168,800	" 179,500
Floretseide	" 842,700	" 589,800

Revision des französischen Zolltarifs. Die französische Kammer hat die Inangriffnahme der Zolldebatte, die auf den 15. März angesetzt war, um einen Monat verschoben, angeblich aus Rücksichtnahme auf einen Todesfall in der Familie des Handelsministers. Die Einigungskonferenzen zwischen der Regierung und der Zollkommission sind inzwischen fortgesetzt worden und es verlautet, dass die schutzzöllnerische Zollkommission mit allen gegen zwei Stimmen die Erhöhung der Ansätze auf den reinseidenen Geweben aufrecht erhalten hat, trotzdem die Regierung, insbesondere mit Rücksicht auf die Gefährdung der Uebereinkunft mit der Schweiz, die Beibehaltung der heutigen Zölle verlangt hatte. Das Parlament dürfte nun zwischen Regierung und Zollkommission zu entscheiden haben.

In Lyon wird die Agitation für die Erhöhung der Seidenzölle, wenn auch anscheinend mit weniger Lärm, so doch genau nach bekannten Rezepten betrieben. Der Gemeinderat hat einen Kredit ausgeworfen, um eine aus Amtspersonen, Arbeitern und Bewohnern des Weberquartiers der Croix Rousse zusammengesetzte Deputation nach Paris zu entsenden; diese Abordnung hat die Kündigung der französisch-schweizerischen Uebereinkunft, die Erhöhung der Zölle auf Seidenwaren europäischen und asiatischen Ursprungs und eine Jahressubvention von 500.000 Franken zugunsten der städtischen Lyoner Weber verlangt. Die Deputation ist vom Ministerpräsidenten und vom Handelsminister empfangen worden; letzterer hat ihr eröffnet, dass er eine Erhöhung der Zölle auf europäische Seidenwaren nicht befürworten könne, da die Regierung entschlossen sei, alle Anträge, die der Uebereinkunft mit der Schweiz zuwiderlaufen, zu bekämpfen.

Italien: Ein- und Ausfuhr von Seidenwaren. Die provisorischen Ergebnisse der Ein- und Ausfuhr pro 1908 sind veröffentlicht worden und lauten für die Hauptposten wie folgt:

	Einfuhr:	
	1908	1907
Ganzseidengewebe	Lire 9,751,300	10,846,200
Halbseidengewebe	" 2,373,400	3,281,600
Samt und Plüsch	" 6,068,600	6,314,500
Bänder und Litzen	" 4,463,100	4,636,700
Tüll und Spitzen	" 9,681,900	6,067,800
Verschiedene Artikel	" 7,809,000	9,900,900
	Ausfuhr:	
Ganzseidengewebe	Lire 68,603,100	69,903,100
Halbseidengewebe	" 10,539,100	10,469,500
Samt und Plüsch	" 163,000	280,800
Bänder und Litzen	" 3,412,900	1,870,100
Verschiedene Artikel	" 11,335,500	7,357,300

Industrielle Nachrichten

Arbeitermangel in Gera-Greiz. In Gera-Greiz wird in den Webereien Arbeitermangel gegenwärtig äusserst hart empfunden. Es könnten noch Hunderte von Arbeitern lohnende Beschäftigung finden.

Aus der englischen Baumwollindustrie. Der Konferenz der Fabrikanten von Manchester liegt nun für die Betriebseinschränkung ein Vorschlag vor, bis zu Pfingsten jeweiligen Montags und Samstags den Betrieb einzustellen.

Leicester. Die Umsätze in kolonialer wie englischer Wolle sind sehr umfangreiche, und namentlich Merinos erfreuen sich flotter Nachfrage. Die Spinner berichten über besseren Begehr für Kaschmirgarne. In feinen Kammgarnen findet ein beträchtliches Geschäft statt. Die Ablieferungen von Frühjahrspezialitäten in Wirkwaren gehen in normalem Umfange vor sich und neue Aufträge laufen täglich ein.

Manchester. Die hiesigen Fabrikanten wie Verkäufer von Baumwollstoffen klagen wieder lebhaft über die schleppende Nachfrage, infolge deren die Erzeugung in einigen Webereien abermals eingeschränkt wird. Die hauptsächlichsten fernöstlichen Märkte entwickeln sehr enttäuschenden Bedarf, und die bescheidenen Transaktionen, die tatsächlich stattfinden, gewähren den Fabrikanten wenig Befriedigung, weil sie keinen angemessenen Nutzen abwerfen. Leichte Jaconnets und Lendenstoffe fanden neuerdings seitens indischer Käufer einige Beachtung. Dem chinesischen Geschäft stellt sich die Schwäche des Silberpreises hindernd in den Weg, immerhin wurden einige Posten Schirting und andere Stapelfabrikate für Schanghai erworben. Hongkonger Importeure liessen leidlichen Begehr ergehen. Mit der Türkei konnten die Verkäufer Geschäfte machen, wenn sie sich entgegenkommend zeigten. Druck- und Bleichstoffe lagen still, und die Burhey-Weber ziehen es jetzt vor, ihren Betrieb einzuschränken, anstatt ohne Nutzen zu arbeiten. Die Spinnereiindustrie Lancashires befindet sich in einer äusserst unbefriedigenden Lage. Der Verband der Spinnereibesitzer erwägt bereits wieder die Rätlichkeit allgemeiner Produktionseinschränkungen. Die Lager von Garnen ägyptischen wie amerikanischen Rohmaterials häufen sich an.

Wien. Die österreichischen Baumwollspinnereien beschlossen die angekündigte 16 proz. Betriebsreduktion.

Internationaler Baumwoll-Kongress. Der nächste internationale Baumwoll-Kongress findet vom 17. bis 19. Mai in Mailand statt. Der Kongress wird sich hauptsächlich mit der Frage der Regulierung der Baumwollversorgung beschäftigen.

Produktionseinschränkung in der Plattstichweberei. Zu den von der Mode nicht besonders begünstigten Gewebeartikeln gehören zur Zeit auch die Plattstichgewebe. Es soll nun vorerst bei denjenigen Webern, die nebenbei etwas Landwirtschaft betreiben, eine Beschränkung der Arbeitszeit am Webstuhl vorgenommen werden.

Aus der Kunstseiden-Industrie. Dem Jahresbericht für 1908 der Vereinigten Kunstseidenfabrik A.-G., von der wir bereits die Ausschüttung einer Dividende von 10% für das letzte Geschäftsjahr mitteilten, sind folgende Äusserungen über den Geschäftsgang zu entnehmen, die zugleich einen Einblick in die Entwicklung der Kunstseidenindustrie gestatten. Der Preis des hauptsächlichsten Rohmaterials, des Alkohols, blieb bis zum Schluss des abgelaufenen Geschäftsjahres auf einer ganz enormen Höhe; er verteuerte dadurch die Fabrikation wesentlich; die ausländischen Konkurrenzgesellschaften, mit Ausnahme der Italienischen, hatten dagegen fortgesetzt mit äusserst günstigen Alkoholpreisen zu rechnen. Erst im Laufe des Monats Dezember trat eine Ermässigung der Preise ein, die wohl auf Ungewissheit über das Zustandekommen des in Aussicht genommenen Branntweinmonopols zurückzuführen sei.

„Es musste“, schreibt der Bericht, „unsere vornehmste Aufgabe sein, den unangenehmen Ueberraschungen, die uns die Spirituszentrale mit ihrer Preispolitik schon bereitet hat, nach Kräften vorzubeugen. Dies um so mehr, als auch in dem abgelaufenen Jahr dieser Verband an seinem alten Prinzip nichts geändert hat und auch jetzt noch keine bindenden Preise zu Deckungskäufen herausgibt; es ist uns gelungen, diese Aufgabe günstig zu lösen, denn nachdem an dem Problem der Wiedergewinnung alle uns zur Verfügung stehenden Kräfte gearbeitet hatten, entdeckten wir ein Verfahren, das uns eine recht ansehnliche Wiedergewinnung dieses Materials bei verhältnismässig kleinen Betriebskosten ermöglicht. Entsprechende Anlagen sind für unsere sämtlichen Fabriken vorgesehen; diejenige Kolsterbachs arbeitet bereits seit zwei Monaten zur vollsten Zufriedenheit und auch in den übrigen Etablissements werden die entsprechenden Anlagen bis zum Monat April ebenfalls in Betrieb sein, so dass schon für dieses Jahr bedeutende Quantitäten wiedergewonnen werden. Wir liessen es uns ferner angelegen sein, noch andere wertvolle Rohprodukte, die für unsere Kalkulation schwer ins Gewicht fallen, wiederzugewinnen; wir haben auch damit günstige Resultate erzielt. Geeignete Anlagen hierfür dürften ebenfalls noch in diesem Jahr in Tätigkeit treten. Auch im Jahre 1908 haben die Arbeitslöhne wieder eine wesentliche Erhöhung erfahren.“

Ueber die einzelnen Produkte teilt der Bericht folgendes mit:

„Kunstleder: Unsere neuen Produkte hierin erfreuen sich bei denjenigen Konsumenten, die dieselben bereits aufgenommen haben, einer guten Beurteilung und werden wir mit der Zeit in diesen Artikeln auch zufriedenstellende

Resultate erzielen können. Die Rentabilität der Kunstlederfabrikation steht aber mit deren Grossfabrikation im engsten Zusammenhang und diese kann selbstverständlich erst dann eintreten, wenn die zahlreichen Probebezüge grössere Nachbestellungen eingebracht haben werden. Hemmend hierfür wirkt zurzeit die allgemeine ungünstige Geschäftslage in der Lederbranche. Die maschinelle Einrichtung für eine Produktion grossen Umfangs ist bereits vorhanden. Celluloid: Unser Hinweis in unserem letzten Geschäftsbericht, dass diese Abteilung noch für längere Zeit hinaus ausschliesslich mit Versuchen beschäftigt werden würde, ist zur Wirklichkeit geworden. Dies um so mehr, als sich im Laufe der Zeit herausstellte, dass das Produkt, welches nach den Patenten der Neuen photographischen Gesellschaft in Steglitz auf deren Veranlassung von uns hergestellt wurde, nicht den Ansprüchen genügt. Wohl liessen sich Photographien in Naturfarben herstellen, indessen wurde deren Verkaufswert wegen ihrer zu groben Struktur stark beeinträchtigt. Diesen Uebelstand zu beseitigen, war unser ganzes Bestreben, und es gelang uns, ein neues, eigenes Verfahren zu finden, welches vollständig strukturlose naturfarbige Bilder ergibt. Wir haben uns dieses Verfahren in allen Kulturländern durch Patente gesichert. Dasselbe hat vor sämtlichen andern bis jetzt bekannten den Vorteil, dass der Amateurphotograph bei Verwendung unserer Raster jede beliebige Anzahl farbige oder auch nach Belieben schwarz-weiße Bilder, wie bisher bekannt, kopieren kann. Zur Ausführung dieses neuen Verfahrens musste allerdings eine Anzahl weiterer Spezialmaschinen angeschafft werden; wir glauben in der Lage zu sein, dieses neueste Produkt auf dem Gebiet der Farbenphotographie noch in diesem Jahre in den Handel bringen zu können.“

Turicum. Die noch im vorigen Jahre so bedeutende Nachfrage nach künstlichem Rosshaar (Meteor und Turicum) hat durch die Mode einen Umschwung erfahren, deren Verlangen seit geraumer Zeit hauptsächlich auf Kunstseide gerichtet ist. Es gab uns diese Veranlassung, auch diesen Betrieb auf die Fabrikation von Kunstseide überzuleiten. Anfängliche beträchtliche Schwierigkeiten, aus diesem Material die feine Kunstseide zu fabrizieren, konnten wir überwinden, so dass wir zurzeit in der Lage sind, ein Produkt, Radiumseide genannt, herzustellen, das von denjenigen unserer Grossabnehmer, denen wir dasselbe wegen seiner bis jetzt noch nicht sehr umfangreichen Fabrikation überlassen konnten, gut beurteilt wird. Die Fabrikation dieses Produktes stellt sich infolge der Verwendung billiger Rohmaterialien vorteilhaft, so dass dasselbe seines niedrigen Verkaufspreises wegen auch noch in anderen als den bisher bekannten Industrien Verwendung finden kann.“

Für das neue Geschäftsjahr, bemerkt der Bericht, ist das Unternehmen zurzeit noch reichlich mit Aufträgen versehen, so dass wenn die Mode den Artikeln günstig bleibe und speziell unter Berücksichtigung der Wiedergewinnungsanlage, für das Jahr 1909 ein befriedigendes Resultat in Aussicht zu nehmen sein dürfte.

Wirtschaftliche Verhältnisse in Italien. Nach einem Berichte des österreichisch-ungarischen Konsulats in Mailand macht sich in den wirtschaftlichen Verhältnissen schon seit mehreren Monaten eine jener Krisen bemerkbar,

die nicht auf einmal hereinbrechen, sondern nur schleichend herantreten. Die italienischen Börsen waren in den letzten Monaten stark gedrückt und diese Depression hat auch im Dezember 1908 angehalten. Die landwirtschaftlichen und gewerblichen Erzeugnisse des Landes haben unter ungünstigen Absatzbedingungen zu leiden, und die landwirtschaftliche Notlage vergrössert diese Schwierigkeiten. Im Hinblick auf die in den letzten Tagen des Jahres erfolgte Erdbebenkatastrophe in Kalabrien und Sizilien sei es von Wichtigkeit festzustellen, was Süditalien für Nord- und Mittelitalien bedeutet. Es ist das natürliche Absatzgebiet für die industriellen Produkte Ober- und Mittelitaliens, und eine glänzende Ernte in Sizilien bedeutet eine gesteigerte Aufnahmefähigkeit für norditalienische Produkte. Es gibt keine genaue Statistik, die diesen Warenverkehr besonders behandelt, aber man schätzt, dass Neapel allein um etwa 150 Millionen und nicht viel weniger Sizilien an Mailänder Produkten aufnimmt. Es ist daher nur allzu begreiflich, dass sich eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage in Süditalien im Norden des Landes empfindlich fühlbar macht. Der Schaden, den diese Erdbebenkatastrophe im wirtschaftlichen Leben Italiens mit sich bringt, ist heute noch nicht zu übersehen. Die Verluste im Mailänder Markte allein sollen, nach dem erwähnten Bericht, 25 bis 30 Millionen Lire betragen. Die Folgen dieser Katastrophe sind noch schwer zu ermessen.

Die Lage der italienischen Industrie, die sich im Jahre 1908 entschieden verschlechtert hat, führt der Konsularbericht des weitern aus, wird durch die Katastrophe empfindlich geschädigt, am meisten die italienische Baumwollindustrie, die alle ihre Anlagen erweitert hat. Der Seidenhandel hat sich gegen Ende 1908 gehoben, da Amerika von neuem starke Käufe durchzuführen begann. Die italienischen Börsen, die in den letzten Monaten des Jahres 1908 fast ganz leblos waren, wurden am 28. Dezember infolge der Katastrophe bis zum 7. Januar l. J. gesperrt, um eine Panik zu verhüten. Zu den vielen Sorgen, welche die Börsen jetzt haben, kommt auch noch, dass das Agio neuer Aktien als Einkommen der ausgebenden Gesellschaften angesehen werden soll und als solches der zehnpromzentigen Mobiliensteuer (Richezza mobile) unterworfen wird. Der Kassationshof in Rom hat, anlässlich eines bestimmten Falles, die Steuerpflicht des vorerwähnten Agios ausgesprochen, und es heisst, der Fiskus wolle diese Auslegung auf alle Emissionen von 1905 bis jetzt rückwirkend anwenden.

Japans Industrie. Japans Industrie zeigt eine recht günstige Entwicklung. Während vor noch nicht allzulanger Zeit die Hausindustrie vorherrschend war, ist jetzt mehr und mehr die Fabrikindustrie mit Maschinenbetrieb an ihre Stelle getreten. Die Regierung suchte den Gebrauch von Maschinen zu fördern und errichtete zu diesem Zwecke Musterwerkstätten und Fabriken. Im ganzen hat sich die Zahl der gewerblichen Arbeitsstätten in der Zeit von 1897 bis 1906 von 7287 auf 10,361 gehoben, darunter diejenigen mit Motoren von 2910 auf 4656. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter stieg in der gleichen Zeit von 437,254 auf 612,177. Die Hauptindustrie Japans ist die Textilindustrie, die 1906 in 5592 Arbeitsstätten insgesamt 325,047 Arbeiter beschäftigte: mit weiteren je 50,000 bis 70,000 Arbeitern schliessen sich

diesem Industriezweige die Maschinenindustrie, chemische und Nahrungsmittelindustrie an.

Die Woldecken- und Teppichweberei in Indien. Aus einem soeben veröffentlichten Bericht über die wichtigsten Industrien Britisch-Indiens geht hervor, dass sich die Woldeckenweberei in dem Bezirk von Gaya in einer sehr blühenden Lage befindet. Die besten Qualitäten werden aus reiner Pundschabwolle auf modernen Maschinen unter europäischer Aufsicht hergestellt, und zwar vornehmlich in dem Gefängnis zu Bhagalpur. In Bankura kann ein einzelner Arbeiter eine Woldecke in anderthalb Tagen herstellen, die zu 1 Rupie 8 Anna verkauft wird, während der Arbeitslohn kaum mehr als 5 Anna beträgt. Die Weber sind gewöhnlich Besitzer von Schafen und sie besorgen das Waschen, Kämmen, Spinnen, Färben und Weben des Rohmaterials eigenhändig. Um der Industrie indes zur vollen Entwicklung zu verhelfen, ist eine Verbesserung der Qualität der verarbeiteten Wolle notwendig. Die Herstellung selbst ist billig und zweckentsprechend, und da den einheimischen Decken keine ausländische Konkurrenz droht, so ist eine Aenderung des Webverfahrens nicht nötig, doch liesse sich nach Ansicht des Berichterstatters in Jangipur und Aurangabad, wo grosse, feine Woldecken von 6 × 7 Fuss Grösse hergestellt werden, ein gutes Geschäft machen, wenn jemand hübsch gemusterte gute Qualitäten auf den Markt brächte. Die Gareris im Nabinager-Berzirk können nur rot, gelb und braun färben, während sie dunkle Effekte durch Verwendung schwarzer Schafwolle hervorbringen. — Die Teppichindustrie hat sich in Bengalen nicht sonderlich entwickelt, wo die klimatischen Verhältnisse die Schafzucht nicht begünstigen. Die leitenden Mittelpunkte der indischen Teppichweberei sind Patna, Gaya, Sasaram, Shahabad und Muzaffarpore. Die Weber zu Obra im Gayabezirk sind sehr geschickte Arbeiter und können prachtvolle Teppiche von schönster Musterung und dickem Flor herstellen, doch fehlt es für solche an Käufern, denn ausser einigen Europäern im Süden Bihars will niemand diese feinen und selbstverständlich teuren Qualitäten kaufen. Man stellt daher grosse Mengen untergeordneter Waren her, die ganz billig sind. Da es den Webern an Kapital mangelt und sie nicht organisiert sind, vermag sich die Industrie nur langsam oder gar nicht zu entwickeln, und es dürfte einem europäischen oder amerikanischen Kapitalisten überlassen bleiben, ihr zum Aufschwung zu verhelfen.

~~~~~

### Firmen-Nachrichten.

**Schweiz.** — Winterthur. Die Baumwollspinnerei und Weberei Ed. Bühler & Co. in Winterthur, die Fabriketablissemante in Kollbrunn und Weinfeldern besitzt, wird nach dem Tode des bisherigen Seniors Herrn Bühler-Egg unter der unveränderten Firma weitergeführt. Unbeschränkt haftender Gesellschafter ist Herr H. E. Bühler; Witwe Bühler-Egg ist mit einer Kommanditeinlage von 500,000 Fr. beteiligt.

— Zürich. Die Seidenfärberei Rudolf Bodmer in Zürich V ist am 1. März in den Besitz der Seidenfärberei Johannes Meyer in Zürich III übergegangen.

Herrn Rud. Bodmer ist Einzelprokura für die Färberei Joh. Meyer erteilt worden und er behält die gesamte Leitung des Etablissements in Zürich V bei, das sich vorzugsweise mit der Schwarzfärberei befassen wird.

— Zürich. In der Firma Nabholz & Co., Rohseidenhandel in Zürich I, ist die Prokura des Albert Hürlimann erloschen, dagegen wurde Einzelprokura erteilt an Heinrich Blickenstorfer in Zürich I.

— Basel. K. Kuttruff, mech. Werkstätte, Fabrikation von Bandwebstühlen und deren Hilfsmaschinen führt die bisherige Firma Kuttruff & Frefel auf seinen Namen weiter. Dem langjährigen Mitarbeiter Ferd. Dörflinger wird Prokura erteilt.

**Italien.** — Mailand. Die angesehene Firma Giuseppe Erba, Seidenhandel in Mailand, hat sich an ihre Gläubiger gewandt; die Aktiven sollen 955,000 Lire, die Passiven 900,000 Lire betragen. Es wird ein Akkommodement angestrebt.

— Mailand. Die Aktiengesellschaft „La Seta“ in Mailand (Produktion und Verwertung von Seide) schliesst das Geschäftsjahr 1908 mit einem Verlust von 200,000 Lire ab; das Aktienkapital von 1 Million Lire wird auf 800,000 Lire reduziert und durch Neuausgabe von 200,000 Lire auf den ursprünglichen Betrag erhöht. Im ersten Geschäftsjahr 1907 war keine Dividende verteilt worden.

— Mailand. Die Generalversammlung der Aktiengesellschaft Banco Sete mit Hauptsitz in Mailand und Filiale in Zürich, hat für das Mailander Geschäft mit 6 Millionen Lire Kapital, pro 1908 die Ausrichtung einer Dividende von 4 Prozent beschlossen. Die Aktiven werden in den Hauptposten wie folgt ausgewiesen: Gebäulichkeiten und Land 1,4 Mill. L., Maschinen u. s. f. 0,2 Mill. L., Seide und Cocons 7,0 Mill. L., Kassa und Effekten 0,07 Mill. L., industrielle Werte 0,6 Mill. L., Guthaben 1,7 Mill. L. Die Passiven setzen sich zusammen aus dem Aktienkapital 6 Mill. L., Reservefond 0,07 Mill. L., Verbindlichkeiten 4,7 Mill. L. Reingewinn des Jahres 253,646 Lire. Dem Reservefonds werden 12,500 Lire zugewiesen und 1147 Lire auf neue Rechnung übertragen.

— Mailand. Die Aktiengesellschaft Filatura cascami seta mit 9 Mill. Lire Kapital, verzeigt für das Geschäftsjahr 1908 einen Reingewinn von 1,525,700 L. und bringt eine Dividende von 14,5 Prozent zur Verteilung.

## MODE- & MARKTBERICHTE

### Seide.

Die Geschäftslage ist ruhig, wozu einerseits die anhaltend schlechte Witterung und andererseits die Ungewissheit über die kommende Mode das ihrige beitragen. Die Fabrik verbleibt zurückhaltend.

### Seidenwaren.

Auch auf dem Stoffmarkt zeigt sich noch kein rechter Aufschwung, was auch auf die vorerwähnten Ursachen, die unsichere politische Lage und drohende Zollkonflikte

zurückzuführen ist. Noch selten war man um diese Zeit über die neue Moderichtung so ungenügend orientiert, wie diesmal. Es heisst, die ersten Pariser Modeateliers hätten sich geeinigt, die neuen Modelle bis zu einem bestimmten Termin geheim zu behalten, um weniger der Gefahr des Abkopierens ausgesetzt zu sein. Dazu kommt die für diese Jahreszeit ungewöhnlich kalte Witterung, die die Gedanken an die Anschaffung von sommerlichen Kleidern kaum aufkommen lässt. Im allgemeinen scheinen die engen Kleider nicht mehr tonangebend zu sein und allmählich die Rokokomode mit Verwendung bedruckter Stoffe (Foulardkleider) in Vorrang zu kommen. Man glaubt, dass Seidengewebe auch von der kommenden Mode mit bevorzugt werden, was im Interesse der Seidenindustrie sehr wünschenswert wäre.

## --- Technische Mitteilungen ---

### Der Kettenwächter „Glasgow“.

Vertreten in der Schweiz durch Hrn. Fritz Kaeser, Vertretung in Webereimaschinen, Schanzeneggstr. 1, Zürich.

Die Fabrikanten sehen die Wichtigkeit eines Fadenwächters und seine vielen Vorteile mehr und mehr ein. Wo es sich um Erzeugung einer tadellosen, fehlerfreien Qualität handelt, ist sein Wert unverkennbar, denn da der Stuhl mit gerissenem Faden nicht weiter laufen kann, so ist die fehlerfreie Ware ohne besondere Aufmerksamkeit des Webers erreichbar. Der Kettenwächter „Glasgow“ wacht über die Kette an Stelle des Arbeiters oder für denselben. Bei gröberen oder einfachen Geweben ermöglicht derselbe die Bedienung



Fig. 1. Stellung der Nadel im Fadenkreuz.

einer ganzen Reihe von Stühlen anstatt wie bisher 1 oder 2, ohne dass die Produktion hierdurch verringert wird. Wie nachstehend erläutert wird, behandelt dieser Apparat die Kettenfäden auf so zarte Art, dass durch ihn kein Faden mehr reisst als ohne ihn reissen würde, während viel Zeit und Arbeit dadurch gespart wird, dass der Weber sofort sieht, wo ein Faden gerissen ist, wenn der Stuhl beim Bruch eines Fadens stille steht, was nach dem ersten bis zweiten Schuss erfolgt. Hierdurch wird auch das Zurückarbeiten oder Ausriffeln der Schussfäden vermieden, welches stets zeitraubend und für den Fabrikanten verlustbringend ist.

Der Kettenwächter Glasgow kontrolliert 2 Ketten-

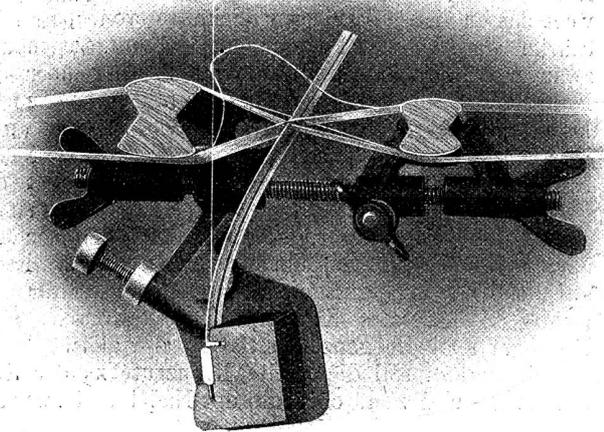


Fig. 2. Spannung der Nadeln.

faden durch 1 feine Stahl-nadel, welche in eine Haltestange eingesteckt und durch 2 Endklammern von den gewöhnlichen Kreuzstäben gehalten werden. Je eine dünne Nadel wird zwischen zwei kreuzende Fäden eingeleitet und durch dieses Fadenkreuz in einer gebogenen Position gehalten (siehe Fig. 1). Reisst nun einer der beiden Fäden, so schnell die Nadel zurück und berührt die mit Metall überzogene hintere Kreuzrute, oder einen eigens hierzu angebrachten Kontakt-Kupferdraht (siehe Fig. 3). Hierdurch wird Kontakt gemacht und der Stuhl mittels eines sehr einfachen Abstell-Mechanismus sicher und prompt abgestellt. Die erforderliche elektrische Kraft ist ganz minimal und zwar genügt ein kleines Trocken-Element wie bei einer elektrischen Klingel. Diese Trocken-Elemente werden mitgeliefert, jedoch liefert man bei grösseren Anlagen eine kleine Magneto-Maschine (Schwachstrom), welche die genügende und sichere Kraft für 3—500 Stühle gibt, und an der Transmission angeschlossen werden kann. Die Nadeln werden in Sektionen (Combs) von  $\frac{1}{2}$  oder 1" Breite zusammen gelötet geliefert und zwar je nach der Anzahl Fäden im Gewebe von 10 bis 250 Fäden per Centimeter. Es wird hierdurch ermöglicht, Ketten aus allerfeinster Seide bis zur allergrössten Baumwolle, Leinen oder Wolle, zu kontrollieren.

Eine ganz geringe Spannung der Nadel genügt, um dieselbe bei Fadenbruch sicher an den Kontakt gelangen zu lassen. Auch ist die Spannung sehr bequem und leicht dadurch zu regulieren, dass man an den Endklammern die vorhandenen Schrauben andreht oder löst und dadurch die Nadelstange vor oder zurückbewegt (siehe Fig. 2). Aus diesem Grunde ist die zur zuverlässigen und sichern Wirkung des Apparates nötige Spannung nicht derartig, dass irgend welche Abreibung des Garnes verursacht wird. Dadurch, dass die Nadeln beim Durchweben der Kette keinen feststehenden Widerstand bieten, können Knoten und Unreinheiten leicht passieren, da die Nadel von letzterem für die Zeitdauer einiger Schüsse mit nach vorne genommen wird, bis die zweite Kreuzrute das Paar Fäden genügend geöffnet hat, um die Knoten zu be-

freien; die Nadel geht dann gleich zu ihrer ursprünglichen Stellung im Fadenkreuz zurück. Sobald ein Faden reisst, springt die Nadel zurück, berührt den Kontakt und verursacht sofortiges Abstellen des Stuhles nach dem ersten bis zweiten Schuss. Hierdurch wird verhindert, dass der zerrissene Faden eine Reihe von weiteren Fäden zerstört, was besonders bei Taffetgeweben sehr häufig und recht unangenehm ist. Die einzelne Nadel steht nun vollständig aus der Reihe (siehe Fig. 3) und zeigt dem Arbeiter sofort, wo der gebrochene Faden zu suchen ist. Gewiss ein Vorteil von grosser Wichtigkeit. Der Kupfer-Kontakt-draht ist verstellbar und kann je nach Bedarf ganz nahe an die Abstellnadeln heran oder aber auch weiter davon abgedrückt werden. Derselbe ist keineswegs hinderlich, da der Arbeiter den dünnen Draht beim Anknöten der Fäden leicht beiseite schieben kann. Auch bilden die zwischen den Kreuzruten angebrachten Nadeln kein Hindernis für den Weber, und ist es so einfach, die Fäden um die Nadel zu ziehen, dass der Weber sich an dessen Gebrauch sofort gewöhnt. Andererseits tragen die Nadeln wesentlich dazu bei, die Kettenfäden in Ordnung zu halten. Da die Nadeln in ihrer Haltestange nur von den Kreuzruten getragen werden, wird hierdurch die Kette nur unwesentlich belastet, da der sogenannte Kontaktrahmen, bestehend aus den beiden Kreuzruten, den Nadeln und deren Haltestange, sowie den beiden Endklammern, frei an den Kreuzruten hängt, kann der Weber diesen an diejenige Stelle in der Kette bringen, wo dieses für die Weberei am praktischsten ist. Auch macht der Rahmen die Schwingungen der Kette mit, sodass die natürliche Bewegung der letzteren nicht aufgehoben wird, wodurch die Deckung in der Ware unverändert bleibt. Die Verbindung des Kontaktrahmens mit dem bereits beschriebenen Abstell-Mechanismus, wird durch 2 rote Spiralfedern bzw. dünnen Doppelleitungsdraht hergestellt, welche genügend biegsam sind, um jede

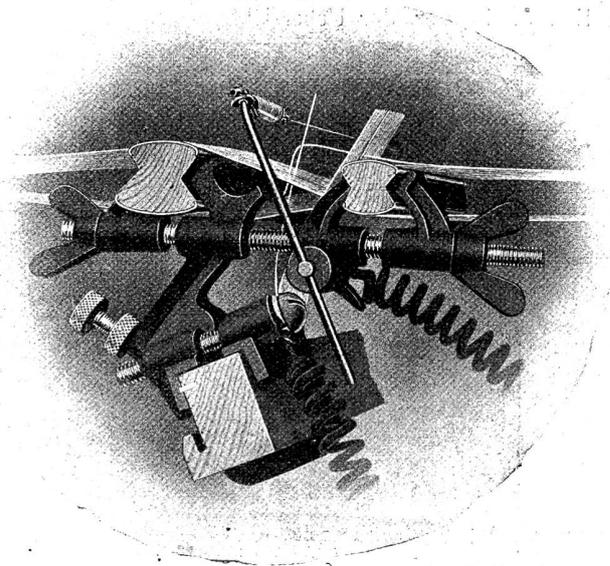


Fig. 3. Kontaktrahmen mit verstellbarem Kupferdraht.

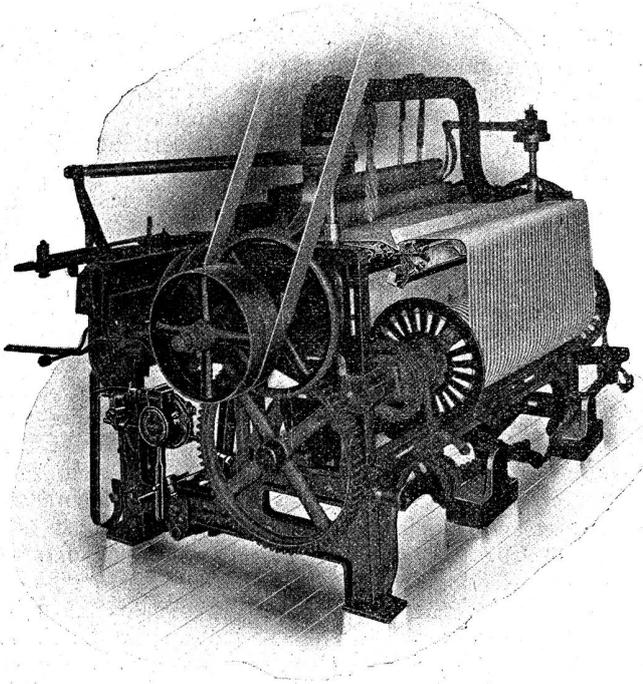


Fig. 4. Webstuhl mit komplettem Kettfadenwächter «Glasgow».

Bewegung zu erlauben. Die Nadeln können schnell und leicht eingelesen werden, entweder vor oder nach dem Anbringen der Kette auf dem Stuhl. Das Verfahren ist in beiden nachstehend angeführten Methoden sehr einfach und bald von jedem Arbeiter erlernt.

Das Einlesen der Nadeln, bevor die Kette in den Stuhl kommt, kann als ein Teil des gewöhnlichen Passierverfahrens betrachtet werden. Der mit der Reihe Nadeln versehene Kontaktrahmen wird zwischen dem Kettenbaum und dem Geschirr aufgehängt und man kann das Garn in derselben Zeit, wo man es durch die Augen der Litzen zieht, auch gleichzeitig durch den gesagten Rahmen ziehen. Die Abbildung in Fig. 5, in der der Uebersicht wegen die Litzen

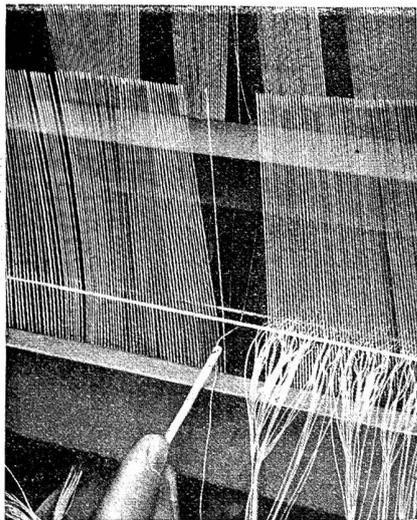


Fig. 5. Einziehen der Kette um die Nadeln.

nicht gezeichnet sind, zeigen einen Teil des Kontaktrahmens mit den in der Haltestange stehenden Nadeln, welche letztere sich durch ihr Springen gegen die Kontaktstange stützen, während die vordere Kreuzrute weggelassen ist. Ein paar Schnüre von passender Stärke sind an den Nadeln entlang aufgezo-gen und zwar wie illustriert ungefähr um 25 mm über der Haltestange, die eine vor, die andere hinter den Nadeln. Man zieht die Fäden einen über den anderen unter jede Schnur und bildet so das Kreuz, um je eine Nadel. Nachdem die Fäden wie in der einen Abbildung der Figur 5 zu ersehen ist durchgezogen sind, kann man sehen, dass die Schnüre das Fadenkreuz bilden und dass die Kettfäden bei der Kreuzung um die Nadel auf solche Weise gezogen wurden, wie es für den richtigen Gang des Kettenwächters gewünscht wird. Nachdem man die ganze Kette auf die gleiche Weise eingelesen hat, soll die zweite Kreuzrute zu der Kontaktstange und zwar oberhalb der Nadel und zwar auf

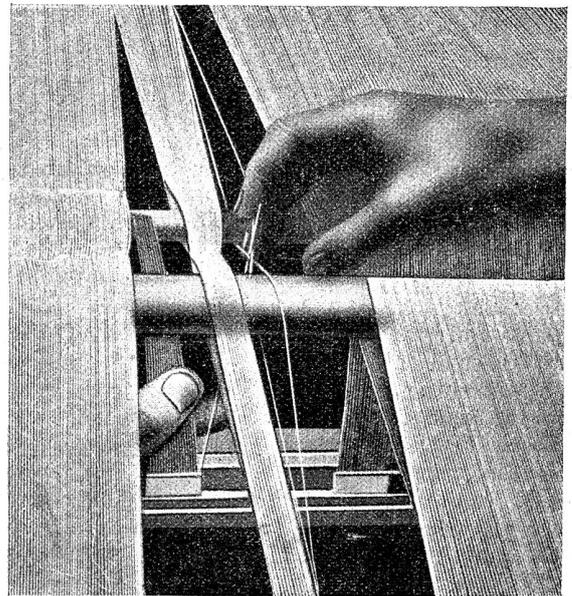


Fig. 6. Einlesen der Nadel in die Kette am Stuhl.

der entgegengesetzten Seite gebunden werden, um die Nadelspitzen, welche über die Kontaktstange hervorstehen, gegen Unfälle während des Transportes der Kette zu schützen. Nachdem die Kette in den Stuhl eingelegt ist, werden die Schnüre durch die 2 Kreuzruten ersetzt und in die Endklammern befestigt.

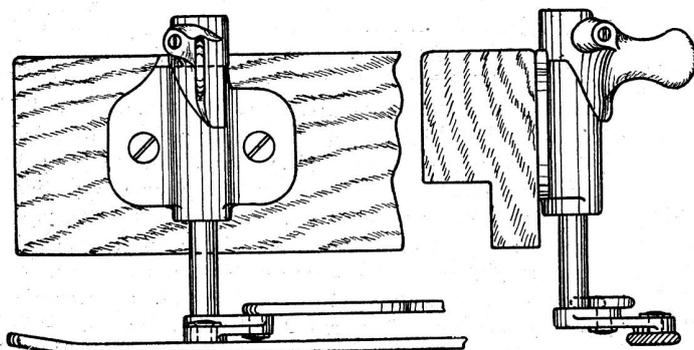
Das Einlesen der Nadeln, nachdem die Kette auf den Webstuhl eingelegt worden ist, wird in Figur 6 illustriert. Man verfährt dabei wie folgt:

Um das Fadenkreuz breiter zu bekommen, was zum Einlesen handlicher ist, lockert man die Klammern an der vorderen Kreuzrute und schiebt diese Rute so weit zurück, dass an der Seite, wo man beginnen will, das Kreuz ca. 15 cm. breit wird. Nun steckt man eine der Sektionen Nadeln (Combs) von oben zwischen die beiden Ruten hindurch in die Haltestange, geht mit der linken Hand unter die Kette und scheidet mit Daumen und Zeigefinger dieser Hand jedesmal eine Nadel ab. Die rechte Hand öffnet oberhalb der

Kette das Fadenkreuz und lässt die Nadel jedesmal einspringen (siehe Figur 6).

Das Einlesen der Nadeln im Stuhl ist in den meisten Fällen vorzuziehen und wird von irgend einem jugendlichen Arbeiter leicht erlernt, sodass dieser mit einiger Uebung bis zu 6000 Faden pro Stunde einlesen kann.

Der Kettenfadenwächter „Glasgow“ ist bis anhin in der Schweiz noch nicht eingeführt worden, dagegen in andern Staaten, namentlich auch in Deutschland sehr stark verbreitet und zwar in allen Textilbranchen. Anfänglich waren überall die gegen denselben geltend gemachten Bedenken und Einwände seitens der Fabrikanten und Arbeiter zu überwinden, heute verlangen aber die Weber den Kettenwächter „Glasgow“ für ihre Stühle, falls sie solchen noch nicht haben, was als genügender Beweis für die Nützlichkeit desselben gelten dürfte. Nähere Angaben sind durch die Generalvertretung in Zürich erhältlich.



**Neuer patentierter Schützenfänger für mech. Webstühle.**

Obwohl es für den Fabrikanten bereits ziemlich schwierig ist, unter der grossen Anzahl vorhandener Schützenfänger die richtige Sorte zu wählen, so veranlasst das stetige Bedürfnis nach einem solchen Schutzmittel immer noch die Kombination neuer Apparate. Die Hauptsache ist aber hiebei, dass folgende Gesichtspunkte berücksichtigt wurden:

1. Leichtes und rasches Anbringen — Montieren am Ladendeckel; 2. kein Hindernis für den Arbeiter, während des Fadeneinziehens; 3. einfache Konstruktion mit möglichst wenig beweglichen Teilen; 4. absolute Sicherheit und 5. Billigkeit.

Ein solcher patentierter Schützenfänger System Müller wird zum Preise von Fr. 5.— bis 6.— (je nach Grösse) geliefert. Dadurch, dass zwei Schienen stufenweise angeordnet sind, bietet er absolute Sicherheit gegen das Herausfliegen des Schützen. Sämtliche Teile sind solid gestaltet, eine Abnützung ist beinahe ausgeschlossen. Die beiden am Ladendeckel angeschraubten Lager haben Ausschnitte und dienen zur Lagerung von zwei Bolzen. An letzteren sind die zwei schmiedeeisernen Schutzstangen angebracht. Der obere Teil der Bolzen ist mit Griffen versehen, deren Mantelteil, welcher den Bolzen umschliesst, mit der schiefen Fläche der Lager übereinstimmt.

Drückt der Weber auf einen der Griffe, so bewegt sich der Bolzen in die Höhe, indem der schiefe Flächenteil des Griffes an der schiefen Fläche des Lagers aufwärts gleitet. Die eine Schutzstange kommt dadurch unter die andere vor den Ladendeckel zu stehen. Beim Inbetriebsetzen des Stuhles gleitet dagegen der Bolzen mit der schiefen Grifffläche von selbst wieder abwärts und die Schutzstangen nehmen die schützende Stellung wieder ein.

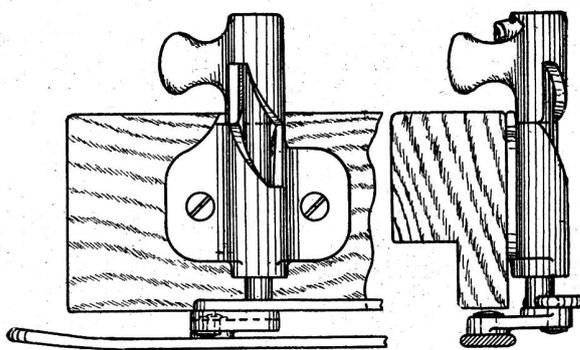
Bei Bestellungen beliebe man jeweilen die Blattöffnung des Stuhles, sowie die Distanz zwischen den Ladendeckelschrauben anzugeben.

Oberholzer & Busch, Zürich.

**Jacquardmaschine mit selbsttätiger Ein- und Ausrückung zweier Kartenprismen.**

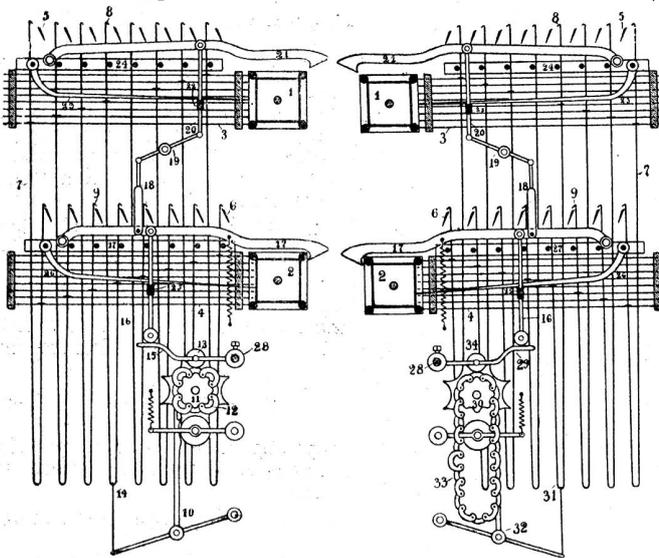
Von Gebrüder Kluge in Krefeld. (Figur umstehend.)

Durch die Anwendung der Jacquardmaschine soll



es ermöglicht werden, nach Bedarf eine beliebige Abwechslung von Grundschüssen und von Broschierschüssen zu erreichen. Die Maschine wird daher nach der Ausführung des Erfinders (D. R.-P. Nr. 199,396) besonders dort anwendbar sein, wo glattes Grundgewebe mit ein- oder mehrfarbiger Schussmusterung abwechselt, z. B. Firmenbänder etc. Die Jacquardmaschine ist, wie aus den beiden beigegeführten Skizzen zu ersehen ist, mit zwei Kartenprismen ausgestattet. Das Prisma 1 nimmt die Grundkarte auf, z. B. achtbindige Atlaskarten; das Prisma 2 trägt die Figurkarte. Beide Prismen werden gleichzeitig gegen die Nadeln 3 und 4 bewegt und beide Messerkästen 5 und 6 werden gleichzeitig gehoben. Jede Platine 7 hat zwei Hacken 8 und 9, die selbsttätig abwechselnd in oder ausser den Bereich der Messer gebracht werden. Die Bewegung der Prismen und der Messerkästen erfolgt durch Exzenter von der Oberwelle des Webstuhles. Das Ein- und Ausschalten der beiden Prismen wird durch besondere Schaltvorrichtung mit Gliederketten besorgt. Sobald das 1. Prisma die Nadeln 3 für den Grundschuss eingestellt hat, wird die Schaltvorrichtung 10 und das Kettenrad 11 um  $\frac{1}{8}$  gedreht. Diese Drehung wird durch die Platine 14 veranlasst, für welche in der Grundkarte ein Loch geschlagen ist. Es kommt somit unter die Rolle 13 ein niedriges Glied 12 der Schaltkette zu liegen. Dadurch senkt sich der Hebel 15 und infolge der Uebertragung dieser Bewegung durch

die Stange 16 auch der untere Wendehacken 17. Dieser kann daher für den nächsten Schuss das Prisma 2 wenden. Die Hebel 18, 19 und 20 besorgen dabei gleichzeitig das Aufheben des Wendehackens 21 vom Prisma 1. Ein Daumen 22, der auf der Stange 20 sitzt, hebt dabei die Nadel 23 an und diese gelangt vor eine nicht durchlochte Stelle der Karte. Sie wird also beim Anpressen des Prismas nach rückwärts gedrängt und verursacht, weil sie mit dem Rost 24 in Verbindung steht, dass die Platinenhacken 8 ausser dem Bereiche der Messer 5 gelangen. In ähnlicher Weise besorgt wieder die Musterkarte für den Stückschuss das Ingangsetzen des Grundprismas. Es ist dann in der Musterkarte für die Platine 14 ein Loch geschlagen. Durch das Schalten der Gliederkette 12 kommt ein hohes Glied unter die Rolle, der Wendehacken 17 wird gehoben und durch einen an der Stange 16 angebrachten Daumen 25 wird die Nadel



26 so eingestellt, dass sie durch den Rost 27 die Platinen 9 aus dem Bereiche der unteren Messer 6 bringt. Gleichzeitig gelangen die Nadeln 23 und der Wendehacken in ihre Arbeitsstellung. Damit der Wendehacken während der Drehung des Prismas frei schwingen kann, ist die Uebertragungsstange 18 mit einem Schlitz ausgestattet. Da die Prismen an beiden Seiten mit Laternen ausgestattet sind, so ist eine Welle 28 und ein Hebel 29 vorgesehen, welche die beiden zum jeden Prisma gehörigen Wendehacken verbindet. Will man nach jedem Grundschuss beliebig viele Musterschüsse eintragen, so darf nur die letzte Karte des Stickmusters für die Platine 14 ein Loch erhalten. Das an der zweiten Seite angeordnete Schalt-rad 30 mit der Gliederkette 33 wird durch die Vermittlung des Hebels 32 von der Platine 31 aus betätigt. Solange ein hohes Glied unter der Rolle 34 ist, so bleibt der Hebel 29 und infolgedessen auch der Hebel 15 hochstehen, bis wieder die letzte Grundschusskarte eine andere Einstellung veranlasst. Man kann auf diese Art somit eine grössere Anzahl von Grundschüssen hintereinander eintragen. Besteht z. B.

die Karte 33 aus 23 niedrigen und einem hohen Gliede, so kann man  $23 \times 8$  Grundschüsse eintragen.

## KLEINE MITTEILUNGEN

**Franklin Allen †.** In Florida, wo er Erholung nach langer Krankheit gesucht, ist Col. Franklin Allen, der langjährige Sekretär der Silk Association of America in New-York gestorben. F. Allen hat seinem verantwortungsvollen Amte als Sekretär der grössten und mächtigsten Vereinigung der Seidenindustriellen in hervorragender Weise vorgestanden und die von ihm veröffentlichten Berichte und statistischen Arbeiten sind in ihrer Art mustergültig. Durch die Vermittlung ihres Sekretärs, der auch als Schiedsrichter an den Weltausstellungen in St. Louis und in Paris amte, hat die Silk Association zu den europäischen Seidenindustrieverbänden stets rege und angenehme Beziehungen unterhalten.

## Litteratur.

**Die Appreturmittel und ihre Verwendung.** Darstellung aller in der Appretur verwendeten Hilfsstoffe, ihrer speziellen Eigenschaften, der Zubereitung zu Appreturmassen und ihrer Verwendung zum Appretieren von leinenen, baumwollenen, seidenen und wollenen Geweben; feuersichere und wasserdichte Appreturen nebst den hauptsächlichsten maschinellen Vorrichtungen. Ein Hand- und Hilfsbuch für Appreteure, Drucker, Färber, Bleicher, Wäschereien und Textil-Lehranstalten. — Von Friedrich Polleyn. Mit 60 Abbildungen. — Herausgegeben von A. Hartleben's Verlag in Wien und Leipzig.

Die nach einem verhältnismässig kurzen Zeitraum notwendig gewordene dritte Umarbeitung dieses Werkes ist wohl der beste Beweis dafür, dass es den Anforderungen der Praxis voll und ganz entsprochen hat und es ist auch bei der Neubearbeitung Wert darauf gelegt worden, die inzwischen gemachten Verbesserungen mit aufzunehmen. Wohl sind keine hervorragenden Neuheiten zu verzeichnen, der Appreteur ist darauf angewiesen, mit alten, längst bekannten Rohstoffen, denen sich nur ausnahmsweise einmal ein neuer zugesellt, zu arbeiten und die hervorzubringenden Effekte fassen mehr auf der mechanischen Behandlung. Nichtsdestoweniger bietet das Buch auch in seiner Ergänzung einen wertvollen Behelf für jeden Appreteur, in dem er sich vielfach Rat holen kann. Die mechanischen Vorrichtungen zur Darstellung der Appreturmittel, sowie auch die Maschinen zum Einbringen sind mit besonderer Sorgfalt behandelt und den wichtigen Abschluss bildet die Untersuchung der Appretur, die für den praktischen Appreteur von hohem Werte ist. Die Arbeit wird sich gewiss wieder der besten Aufnahmen erfreuen und kann auch in ihrer dritten Auflage allseitig empfohlen werden.

## Patenterteilungen.

Kl. 18 b, Nr. 42026. — Verfahren zur Zwischenbehandlung von künstlichen Fäden. — Gocher Oelmühle Gebr. van den

- Bosch, Goch (Deutschland). Vertreter: E. Blum & Co., Zürich.
- Kl. 19 b, Nr. 42027. — Verfahren und Vorrichtung zum Abführen der gekämmten sogenannten Abrisse für Heilmann'sche Kämmaschinen. — Norddeutsche Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei, Bremen-Delmenhorst (Deutschland). Vertreter: Naegeli & Co., Bern.
- Cl. 21 c, n° 42028. — Métier à tisser. Jean Laforêt, 23, Rue Peloux, Valence (Drôme, France). Mandataire: E. Imer-Schneider, Genève.
- Kl. 21 c, Nr. 42029. — Webstuhl mit selbsttätiger Schützensauswechseleinrichtung. — Rudolf Zschweigert, Fabrikant, Strassbergerstrasse 85, Plauen i. Vgtl. Vertreter: H. Kirchofer vormals Bourry-Séquin & Co., Zürich.
- Cl. 19 c, n° 42167. — Dispositif guide-fil pour métier à filer et à retordre. — Isaac Emerson Palmer, 326, Wellington Street, Middletown (E.-U. d'Am.). Mandataire: A. Ritter, Bâle.
- Kl. 19 b, Nr. 42307. — Maschine zur Vorbereitung von Fasern für das Verspinnen. — Michael Collins, 26, Talbot Street, Lowell (Massachusetts, Ver. St. v. A.). Vertreter: A. Ritter, Basel.
- Cl. 19 b, n° 41884. — Dispositif pour retenir les poussières et petits filaments de matières textiles de machines à carder. — Lelarge & Cie., Reims. Mandataires: E. Blum & Co., Zürich.
- Cl. 19 c, n° 41885. — Dispositif de retenue d'anneau à curseur dans les appareils à filer et à retordre le fil. — Société anonyme de l'anneau mobile de filature, 22, Place Vendôme, Paris. Mandataire: Em. H. Reh, Genève.
- Kl. 21 c, Nr. 41887. — Webstuhl mit Einrichtung zur selbsttätigen Schützensauswechslung. — Rudolf Zschweigert, Fabrikant, Strassbergerstrasse 85, Plauen i. Vgtl. Vertreter: H. Kirchofer vormals Bourry-Séquin & Co., Zürich.
- Kl. 19 c, Nr. 42308. — Spindelbank für Spinn- und verwandte Maschinen. — Firma: F. A. Sattler, Neukirchen-Pleisse (Deutschland). Vertreter: H. Kirchofer vormals Bourry-Séquin & Co., Zürich.
- Kl. 19 c, Nr. 42309. — Aufsteckzeug für Zwirnmachines. — Theodor Wessel, Fabrikdirektor, Langensalza (Thüringen). Vertreter: Dr. Forrer & Hug, Basel.
- Cl. 21 b, n° 42310. — Machine Jacquard à deux cylindres, à pas ouvert. — Marie Antoinette Perrin née Arquillière, Cours Emile Zola, Villeurbanne (France). Mandataire: E. Imer-Schneider, Genève.
- Cl. 21 c, n° 42311. — Métier à tisser à plusieurs navettes avec dispositif de changement automatique des navettes. — Auguste Graveline Du Biez, fabricant, Mouscron (Belgique). Mandataire: E. Imer-Schneider, Genève.

Redaktionskomité:

Fr. Kaeser, Zürich (Metropol), Dr. Th. Niggli, Zürich II,  
A. Frohmader, Dir. der Webschule Wattwil.

**Schweiz. Kaufmännischer Verein,**  
Central-Bureau für  
**Stellenvermittlung, Zürich.**

Sihlstrasse 20. Telephon 3235.

Für die Herren Prinzipale  
sind die Dienste des Bureau kostenfrei.

Vermittlung von Stellen jeder Art für technisches Personal aus der Seidenbranche: Webereidirektoren, Disponenten, Webermeister, Ferggstuben-Angestellte, Anrüster, Dessinateure etc.

Die Mitglieder des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler können sich beim Zentralbureau für Stellenvermittlung in Zürich gratis einschreiben, indem die Einschreibgebühr von Fr. 2.— aus der Vereinskasse bezahlt wird. Anmeldeformulare werden gratis abgegeben. Der Anmeldung ist jeweilen die letzte Vereins-Beitragquittung beizufügen. Für ausgeschriebene Stellen werden Spezialofferten entgegengenommen, die direkt an den Schweizer. Kaufm. Verein, Stellenvermittlung, Sihlstrasse 20 einzusenden sind.

**Offene Stellen.**

- F 1101 Deutschland. — Seidenstoffabrik. — Tüchtiger Webermeister speziell für Honegger- und Wechselstühle.
- F 1124 D. Schw. — Tricotwarenfabrik. — Tüchtiger, zuverlässiger Buchhalter als Bureauchef. Bewerber muss gute Umgangsformen besitzen und der deutschen und französischen Sprache mächtig sein. Schweizer mit Kenntnissen in der Tricotagen- oder Stickereibranche bevorzugt.
- F 1149 Oesterreich. — Weberei. — Tüchtiger technischer Direktor. Vereinigte Staaten von Amerika. — Tüchtiger Webermeister.
- F 1153 Italien. — Rohseide. — Gewandter Korrespondent. Deutsch, Französisch und Italienisch. Englisch erwünscht. Bewerber muss schon in Mailand in dieser Branche tätig gewesen sein.
- F 1229 D. Schw. — Rohseide. — Jüngerer, branchekundiger Commis.
- F 1240 Deutschland. — Schappe-Spinnerei. — Tüchtiger Korrespondent aus der Textilbranche. Deutsch und Französisch perfekt. Englisch erwünscht.
- F 1250 D. Schw. — Seidenstoffe. — Tüchtiger, selbständiger Disponent.
- F 1265 D. Schw. — Leinenweberei. — Jüngerer, tüchtiger, in der Leinenbranche erfahrener Commis. Deutsch und gute Vorkenntnisse im Französischen.

**Verzeichnis offener Stellen.**

| Branche:                                   | Gesucht wird:                                                                        | Offerten sind zu adressieren:                                  |
|--------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------|
| Bedeutende Färberei und Appretur (Belgien) | Direktor zur Leitung der Färberei und Appretur                                       | Fz. 5394. Färber-Zeitung, Berlin N.                            |
| Seidenfärberei (Schweiz)                   | Schwarzfärbermeister zur selbständ. Leitung der Schwarzfärberei                      | Z. C. 1878. Rudolf Mosse, Zürich.                              |
| Grössere Tuchfabrik (Nieder-Lausitz)       | Jg. Mann als Stütze des Chefs im Mustern und Fabrikation v. Kammgarn und Streichgarn | T. N. 911. Das deutsche Wollen-Gewerbe, Grünberg in Schlesien. |
| Grössere Tuchfabrik                        | Dessinateur für Kammgarn u. Streichgarn-Nouveautés                                   | G. R. 920. Das Deutsche Wollen-Gewerbe, Grünberg in Schlesien. |



**Parementpulver**  
**Bellicosa**  
Gesetzlich geschützt.  
**Ergiebigster, billigster**  
**Schlichtezusatz.**  
**Befördert höchste Tagesproduktion**  
**kostenlos.**  
In hunderten von Webereien im Gebrauche.  
— **Prima Referenzen.** —  
Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen!  
**CASPAR KRIEG**  
FABRIQUE DE PAREMENT EN POUDRE  
MELIDE (Schweiz).

## Stellegesuch.

**Seriöser Kaufmann**, Ende der 20er Jahre, beider Sprachen mächtig und mit allen Bureauarbeiten vertraut,

**sucht Lebensstellung.**

Gefl. Offerten unter Chiffre F. C. 727 an die Expedition dieses Blattes.

## SEIDE.

**Gesucht** ein energischer, in jeder Beziehung zuverlässiger, pflichttreuer

## MANN

mit praktischer Erfahrung in Ferggstubenarbeiten, Auslöhnung und Spedition und mit allgemeinen Fabrikationskenntnissen. Selbständiger Posten mit besten Aussichten auf gute Lebensstellung. Offerten unter Chiffre 725 an die Expedition dieses Blattes. ::

Zur Vervollkommnung in der italienischen Sprache und um sich kaufmännisch weiter auszubilden, sucht jüngerer, tüchtiger Mann bei bescheidenen Ansprüchen **Stelle auf Bureaux oder als Stütze des Chefs einer Seidenweberei in Italien**, eventuell wäre auch geneigt, im Inlande entsprechende Stelle anzunehmen.

Suchender arbeitet schon acht Jahre in der Seidenbranche, hat Webschulbildung, Praxis in Weberei, Ferggstube und Dispositionsbureaux, sowie ziemlich kaufmännische Kenntnisse. Prima Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. — Anfragen unter Chiffre C. D. 730 an die Expedition dieses Blattes höfl. erbeten.

## Seidenfabrik.

Energischer, junger Mann, Absolvent der Zürcher Seidenwebschule, mit mehrjähriger Praxis in Weberei und Ferggstube, **sucht** per sofort dauerndes Engagement.

Gefl. Offerten unter Chiffre H. E. 729 an die Expedition dieses Blattes.

## Seidenwarenfabrik

**sucht** auf das Dispositions-Bureau einen tüchtigen, jungen Mann, der im

### Disponieren von Nouveautés

erfahren, gründliche Stoffkenntnisse hat und an selbständiges Arbeiten gewohnt ist. Bei entsprechenden Leistungen dauernde Stellung. Diskretion zugesichert.

Gefl. Offerten mit Gehaltsansprüchen sub Chiffre B. F. 732 an die Exped. dieses Blattes.

## Stelle-Gesuch.

Junger, tüchtiger Mann, in allen Ferggstubenarbeiten durchaus bewandert und mit guten Warenkenntnissen, **sucht** passende Stellung. Prima Zeugnisse.

Offerten unter Chiffre K. L. 731 an die Exped. dieses Blattes.

**Inserate** in den „Mitteilungen über Textil-Industrie“ haben infolge der weiten Verbreitung im **grössten Erfolg**. In- u. Auslande den

Junger, tüchtiger

## Fergger

gegenwärtig im Auslande als

Meister der Zettlerei, Winderei und Spuhlerei tätig, mit sämtlichen Ferggstubenarbeiten bestens vertraut, sowie der italienischen Sprache mächtig, sucht, gestützt auf prima Zeugnisse, passende Stellung im In- oder Auslande.

Gefl. Offerten unter Chiffre A. Z. 718 an die Exp. dieses Blattes.

## Stelle-Gesuch.

Verheirateter, 32jähriger, solider Mann mit Web- schulbildung, der mehrere Jahre in verschiedenen Stellungen als

### Disponent, Spediteur und Ferggstubenchef

tätig war, sucht sich auf 1. Mai zu verändern, event. auch ins Ausland.

Offerten unter Chiffre E. K. 1909 an die Expedition dieses Blattes. 728

## Lisage und Piquage für Jacquard-Karten PIERRE VIAL, Liseur in ROUBAIX (Frankreich)

698

Grösstes Etablissement dieser Art.

### Spezialität: Vincenzy- & Lyoner Grobstich.

Silberne Medaille  
Tourcoing 1906

Ausführung von Dessins, Entwürfen und Patronen.  
Fabrikation von Schnüren aller Art für Webereien.

Silberne Medaille  
Tourcoing 1906



710

## DIASTAFOR

Für Bleicherei, Färberei, Weberei, Appretur. Zur Vorbereitung zu färbender Gewebe und für Druck- verdickungen.

Mittel zur Entschlichtung und Her- stellung dünnflüssiger, klebkräftiger Schlichte- und Appreturmassen aus \*\*\*\*\* Stärke und Mehl \*\*\*\*\*

Deutsche Diamant-Gesellschaft  
m. b. H., München II □ Brieffach 102

Vertretung für die Schweiz: Egli & Co., Zürich, Kirchgasse 48.

**Gebrüder Baumann**  
Mech. Werkstätte  
**RÜTI**  
(Zürich)  
Spezialitäten  
für Webereien.

303

**J. BRUN & C<sup>ie</sup>.**  
Nebikon  
fabrizieren  
Keffen jeder Art,  
sowie Hebezeuge.

B. RAU, ZÜRICH.

# Holz-Spuhlen

## Julius Meyer

Gegründet 1869 **Baar (Kt. Zug)** Gegründet 1869  
80 Arbeiter

**Spulen jeder Art**  
für *Seide, Baumwolle und Leinen*  
mit oder ohne Protectors.

**Weberzäpfl**  
in Buchs- und Mehlbaum.  
Zettelbäume etc. etc.

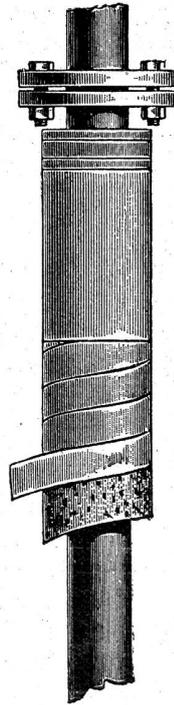
Grosses Lager  
in ver-  
gearbeiteten  
Hölzern.

## Isoliermittel

eigener Fabrikation und

**Ausführung fertiger Isolierungen aller Art**  
unter Garantie für höchsten Isoliereffekt.

■ Feinste Zeugnisse und Referenzen. ■  
**Ueber 3000 Anlagen isoliert.**



- Korksteine**, imprägniert und asphaltiert.
- Korksteinplatten**, imprägniert u. asphaltiert.
- Natur-Korkplatten**, gepresst ohne Bindemittel.
- Korkschalen**, für Dampf- u. Kühlleitungen.
- Asbest-Korkisolierrasse**, präpariert, zur Isolierung von Dampfobjekten aller Art mit anerkannt höchster Isolierfähigkeit.
- Imprägn. Korkschläuche**, sicherstes Mittel gegen Einfrieren, Schwitzen und Abtropfen der Hauswasserleitungen.
- Kieselgurschnüre**, mit Jute und Asbestumspinnung.
- Korkmehl und Korksrot**, verschiedene Körnungen.
- Isolier-Wellplatten „Ideal“**, den höchsten überhitzten Dampftemperaturen widerstehend.
- Ideal-Kork-Terrazzo-Böden**, Schweiz. Pat. 32,251, Ital. Pat. 245/144. Hygienisch unerreichter, modernster und solidester Bodenbelag der Gegenwart — fugenfrei, fusswarm, schalldicht, öl- und säurebeständig, feuer- und fäulnissicher. Erstellung unter Garantie durch eigene Facharbeiter.
- Patent-Kork-Estrich**, zuverlässigste Linoleum-Unterlage.

*Prospekte und Kostenberechnungen gratis.*  
**Schweiz. Kork- u. Isoliermittel-Werke**  
**Dürrenäsch (Aargau).**

Man bittet, im Bedarfsfalle unsere Inserenten zu berücksichtigen

# Firmen-Anzeiger.

Insertionspreis: pro Jahr Fr. 20.—; pro Halbjahr Fr. 12.—.

Man bittet, im Bedarfsfalle unsere Inserenten zu berücksichtigen

**Fritz Kaeser, Zürich**  
 Neueste Entwürfe für Seide, Baumwolle, Leinen und Wolle. Patronieranstalt.  
 Lieferung von Karten für alle Stichteilungen  
 Prompter Versand nach auswärts.  
 Telefon 6397

**Oberholzer & Busch, Zürich**  
 Filialen: Bregenz, Como, Waldshut.  
 Techn. Bureau für Textil-Industrie. Weberei und andere techn. Artikel.  
 Agentur — Kommission — Fabrikation.

**Webgeschirre**  
 → Lyoner- und Zürcherfassung, glatt und Lucken. ←  
 Maillons und Gazeschirre.  
**Gebr. Suter, Bülach.**

**E. Steiner-Erzinger, Zürich V**  
 Agenturen für Rohseiden-, Seiden- und Baumwollfärberei  
 Vertretung des Stickereiapparates Systeme **Veyron** und sämtlicher Hilfs- und Vorbereitungsmaschinen für mech. Weberei von **Gerh. Herbst, Krefeld.**

**Patent-**  
**Jng. G. ROTH & Co.**  
 ZÜRICH Limmatquai 94.  
 Marken & Musterschutz  
**Anwaltsbureau**

**Weberblätter** für jedes Gewebe und Reparaturen  
 liefert schnellstens  
**Aug. Schwyter, Zürich V, Drahtzugstr. 22.**

**Hch. Blank, Uster**  
 Maschinenfabrik  
 ■ Doppelhub-Jacquards ■

**PATENT-BUREAU**  
 VERWERTUNGEN  
**H. BLUM INGENIEUR**  
 TELEPHON 6345 ZÜRICH, WALDHANSTR. 10.

**Erfindungs-Patente**  
 Marken-Muster- & Modell-Schutz im In- u. Ausland  
**H. KIRCHHOFER** vormals Bourry-Séquin & Co. ZÜRICH  
 1880. Gegründet.

**A. Jucker**  
 Nachf. v. **Jucker-Wegmann**  
 Zürich  
 Papierhandlung en gros.  
 Spezialität in sämtl. Papieren u. Cartons für die Seidenstoff-Fabrikation  
 Bestassortiertes Lager in  
 Chemisen-, Weber-, Zettel- und Einlage-Cartons, Umschlag  
 Einleg- und Seidenpapieren u. s. w.  
 ↳ Muster und Preise zu Diensten. ↳

**Internationales Patentbureau**  
**CARL MÜLLER**  
 13 Bleicherweg **Zürich II** Bleicherweg 13  
 Telefon Nr. 2955. — Telegramm-Adresse: Patentschutz.  
 Registrierung von **Fabrikmarken, Mustern u. Modellen.**  
 Referenzen zu Diensten.

**Patronenpapiere**  
 Schnürung, Taffet, Patronierfarben, Lack, Pinsel  
 in grösster Auswahl am Lager bei  
**Landolt-Arbenz, Papeterie**  
 Bahnhofstrasse 66, Zürich.  
 Spezialgeschäft. Ausführl. Preisliste franko.

**Wir** erwirken  
 verwerten  
 finanzieren  
**Erfindungs-Patente**  
 Patentbank-Zürich  
 Metropol

**J. Baumann & Dr. A. Müller**  
 ZÜRICH II  
 ↳ Seidenfärberei. ↳

# Gebr. Stäubli, Horgen-Zürich

vormals SCHELLING & STAEUBLI

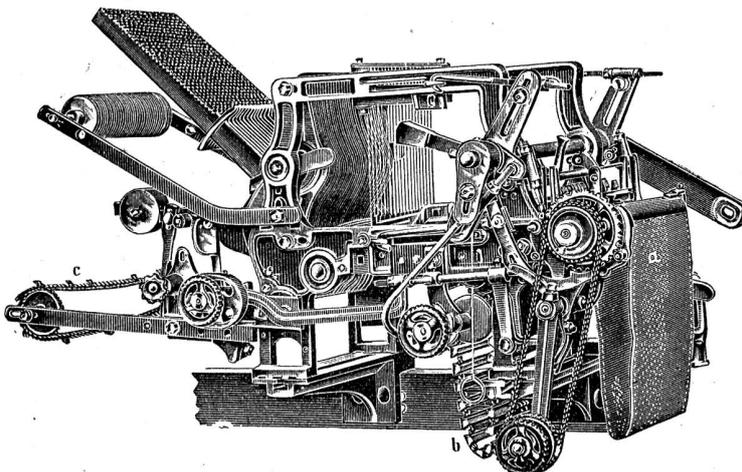
== Filialen: Lyon, Sandau (Böhm. Leipa). ==

Goldene Medaillen auf allen beschickten Ausstellungen.

**Spezialität: Schaftmaschinen**  
für alle Gewebegattungen.

## Schaftmaschinen

mit  
Papierdessin-Cylinder  
und  
Holzkarten-Cylinder,  
automatische Umschaltung  
beider Cylinder.



Zweckmässig für  
= Foulards =  
und  
Fabrikation reich façonnierter  
und abgepasseter Stoffe,  
sowie für  
**Servietten** etc.  
von 16 bis 32 Schäfte.



Letzte Auszeichnung:  
Ehrendiplom  
mit goldener Medaille an der  
internationalen Ausstellung  
in Mailand 1906.



Goldener Preis der  
Handels- u. Gewerbekammer  
der Deutsch-Böhmischen  
Ausstellung  
in Reichenberg i. B. 1906.

## Jacquardmaschinen „Verdol“

Société anonyme des  
**Mécaniques Verdol**  
LYON

Capital social: 1,200,000 Fr.  
Siège social et Ateliers de construction  
16, rue Dumont-d'Urville.

Goldene Medaille: Anvers 1885.  
Goldene Medaille: Brüssel 1897.  
Hors Concours-Jury-Lyon 1904.

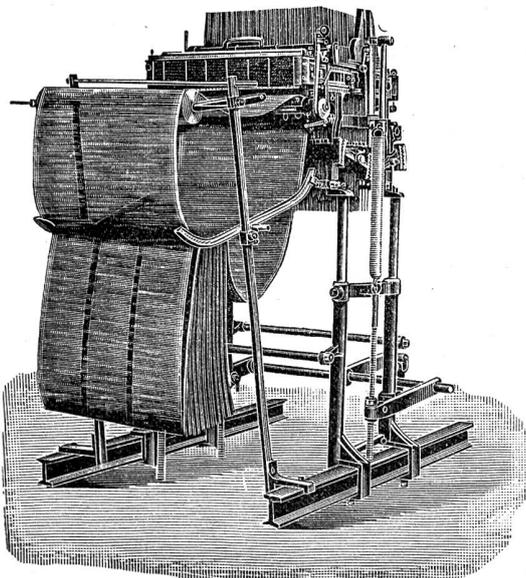
**Grand Prix**  
Paris 1900. — Mailand 1906.

Diese Maschinen mit reduziertem  
Cylinder werden gebaut mit 112, 224,  
336, 448, 672, 896, 1008, 1344, 1792  
Platinen und höher.

Die Uebertragung und spezielle  
Bauart gestatten ihre Anwendung auf  
mechan. Stühlen mit grösster Touren-  
zahl. Das System ermöglicht auf leichtem,  
freischwebendem Kartengang mehr  
als 20,000 Karten einzuhängen.

D. R.-Pat. 81519.

Ersatz der Pappkarten durch  
endloses Papier.



Automatische  
Kartenschlagmaschinen  
mit 1344 Stempel. D. R.-Pat. No. 103233.

**Kopiermaschinen**

Jacquardmaschinen  
für Papp- und endlose Papierkarten.  
System: **Vincenzi**  
**Jacquard und Verdol.**

Doppelhub- und  
Zweicylinder-Jacquardmaschine

Hochfach-,  
Hoch- und Tieffach-Maschine  
mit separaten Borduren-Dessin  
für Foulardfabrikation sehr geeignet.

Ausführl. Catalog und Preisliste  
gratis.

Kartenschlagerei u. Vertretung für die Schweiz: **Fritz Kaeser, Zürich** (Telephon 6397)  
Lieferung von Spezial-Verdolphpapier. beste Qualität, gegen Witterungseinflüsse  
unempfindlich, für Jacquardmaschinen und für Ratieren aller Systeme.

Buchdruckerei Jean Frank, Waldmannstr. 8, Zürich.